

Über 30 Wagen warten im Autopfandhaus auf ihre Besitzer. Darunter sind etliche PS-Boliden und Sammlerstücke.



Jaguar als

Seit drei Jahren betreibt Cedric Domeniconi in Büsingen bei Schaffhausen das einzige Autopfandhaus der Schweiz. Ob Rolls-Royce oder Volkswagen – viele Autofans versilbern bei ihm ihre Lieblinge. Vorübergehend.

VON LORENZ KELLER (TEXT)
UND SABINE WUNDERLIN (FOTOS)

Da stehen sie, ordentlich aufgereiht und durch Planen abgedeckt. Verlassen von ihren Besitzern, harren rund 35 Autos und Motorräder in einer ehemaligen Landwirtschaftshalle ihrer Zukunft. Pfandobjekte. Cedric Domeniconi (39), Mitinhaber des einzigen Schweizer Autopfandhauses, schiebt die Blachen zur Seite. **Neben Alltagsfahrzeugen legt er so manchen Schatz frei: zwei Jaguar E-Type, einen Mercedes 190 SL aus den 1950ern, eine Corvette**

und mehrere Porsche. «Die Besitzer haben sie mir schweren Herzens überlassen», sagt Domeniconi. «Doch sie wissen: Ich passe auf ihre Lieblinge auf.»

Der unscheinbare Mann hat vor drei Jahren die Auto-Pfandhaus.ch GmbH gegründet, zusammen mit einem Freund. Die Firma ist im Verwaltungsgebäude von Büsingen (D) am Hochrhein eingemietet, diesem seltsamen Flecken Erde, der deutsches Hoheitsgebiet ist, aber von Schweizer Boden umrandet wird: eine Ex- und eine Enklave. Die Bürger Büsingsens sprechen denn auch von der ein-

zigen deutschen Gemeinde der Schweiz.

Das Autopfandhaus von Cedric Domeniconi funktioniert wie folgt. Der Kunde bringt nach telefonischer Ankündigung sein

«**Meine Kunden wissen: Ich passe auf ihre Lieblinge gut auf**»

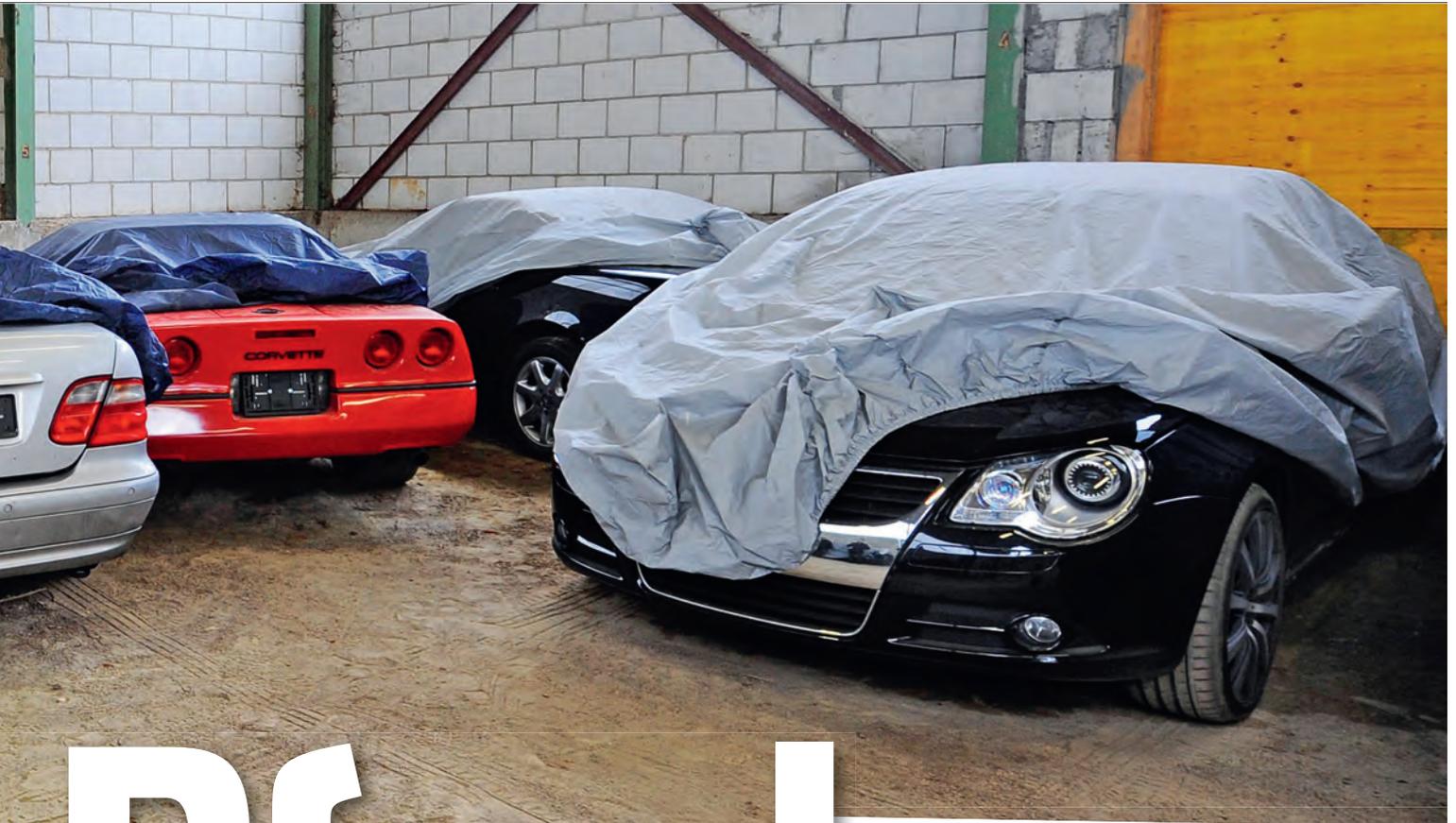
Cedric Domeniconi

Fahrzeug nach Büsingen. Da die Gemeinde zum Schweizer Zollraum gehört, muss das Auto auch nicht verzollt werden. Daraufhin wird ein Pfandvertrag

nach deutschem Recht abgeschlossen. **Der Kunde lässt das Auto samt Schlüssel und Papieren stehen, erhält dafür Geld: harte Schweizer Franken.**

Domeniconi lagert das Auto bis zur vereinbarten Rückgabe ein. Bleibt es darüber hinaus in der Halle stehen, kommt es zur Versteigerung. Wer

seinen Mittelklasse-Kombi als Pfand hinterlegt, bekommt durchaus 10 000 bis 15 000 Franken, je nach aktuellem Wert des Fahrzeuges.



Pfand



Eine TV-Reportage brachte Unternehmensberater Cedric Domeniconi auf die Idee, selber ein Autopfandhaus zu gründen.

Auf die Idee für sein Pfandhaus kam Domeniconi vor Jahren beim Fernsehen. Ein deutscher Privatsender strahlte eine Dokumentation über Autopfandhäuser aus. Er war fasziniert. Da sich der 39-Jährige schon lange ein eigenes Geschäft erräumte, verwirklichte er die Idee mit einem Kollegen. «Das war viel aufwendiger als gedacht. Allein die Firmengründung und das Bewilligungsverfahren in Deutschland dauerten ein Jahr.»

Domeniconi zieht die Abdeckung von einem elfenbeinfarbenen Jaguar und weist auf die schön verarbeiteten Ledersitze hin. **Von manchen Fahrzeugen kennt er die Gründe, weshalb sie zu ihm kamen.** Der Sportwagen etwa gehört einem Kleinunternehmer aus der Dienstleistungsbranche. Dieser finanziert

jeweils guten Kunden Aufträge vor – und bringt dazu einen seiner Oldtimer zum Pfandleiher. «Der Mann war schon drei Mal hier», erzählt Domeniconi. «Und löst jeweils die Wagen wieder aus, sobald der Kunde das vorgeschossene Geld zurückzahlt.»

Die meisten Kunden verpfänden ihren Liebling nur für ein paar Monate, auch weil die Zinsen signifikant höher sind als bei normalen Krediten (siehe Box, Seite 40). Warum trotzdem der Gang nach Büsingen? «Für mich ist es die günstigste Lösung», erzählt Bernd Konrad*, der in der Hotellerie arbeitet. Der 39-Jährige stellt sich zwar unseren Fragen, will seinen richtigen Namen aber nicht in der Zeitung lesen. «Schliesslich sagt keiner gern öffentlich, dass er knapp bei Kasse ist.»

Seit über zehn Jahren lebt der Deutsche in der Schweiz, hat Geld angelegt, das erst in einem Monat zurückgezahlt wird. Doch genau jetzt muss er ein paar Tausend Franken Steuerschulden begleichen. «Gebühren und Verzugszinsen wären weit höher als die Kosten des Autopfandhauses», begründet Konrad seine Fahrt nach Büsingen. Warum nicht irgendwo an-

ders Schulden machen? «Einen Kleinkredit gibts nicht derart kurzfristig – und für kurze Fristen.» Ausserdem gilt bei ihm: Geld ist Geld, Freunde sind Freunde. Dass er einen Monat auf seinen Audi verzichten muss, stört den Mann nicht. Er fährt ihn sowieso vorweg am Wochenende. «Und eigentlich reicht ja auch der Zweitwagen

Bitte umblättern

Fortsetzung von Seite 45

meiner Frau.»
«Solche Kunden sind typisch», erklärt Domeniconi. Privatleute, die ein paar Monate einen finanziellen Engpass überbrücken müssen. Immer wieder melden sich auch Sammler, die schnelles Geld für eine Auktion brauchen. «Die haben oft mehrere Fahrzeuge zu Hause stehen, die schon mal mehrere Zehntausend Franken von mir einbringen.»

Ein zweiter Kundenkreis, der bei Domeniconi anklopft, sind Handwerker. Zu ihnen gehört

Teresa Massimo*, die im Grossraum Zürich ein Parkettgeschäft führt. Schon drei Mal hat sie ihr «privates Sonntagsauto» verpfändet. «Ich muss halt Material einkaufen, der Kunde bezahlt die Arbeit aber erst Wochen später. Dafür brauche ich die Mittel. Zumal kann ich mir nicht erlauben, lukrative Aufträge abzulehnen, nur weil ich sie gerade nicht vorfinanzieren kann.» Natürlich wäre der Handwerkerin ein Kontokredit mit tieferen Zinsen lieber. «Aber mit einem relativ jungen Gewerbebetrieb hat man da bei den Banken keine Chance», erzählt die 35-Jährige. Sie hat ihren Volvo schon mehrfach für rund 6000 Franken verpfändet und nach zwei bis drei Monaten wieder ausgelöst.

Nicht allen gelingt das. **«Etwa einer von zehn bringt das Geld nicht mehr zusammen»**, sagt Geschäftsführer Domeniconi.

Dann wird das Auto in der Schweiz versteigert. «Für uns ein Risiko. Denn bringt die Versteigerung nicht genug ein, tragen wir den Verlust.» Das ist dem Auto-Pfandhaus.ch seit Bestehen erst ein paar Mal passiert – unter anderem, weil das Pfandhaus-Team den Wert eines Fahrzeugs falsch beurteilt hatte. «Obwohl

« Von der Bank kriege ich für meinen jungen Betrieb keinen Kredit »

Teresa Massimo*

mein Partner im Autogewerbe arbeitet, ist eine Schätzung nicht immer einfach. Vorab bei Oldtimern oder speziellen Harleys.»

Doch manchmal kommt es auch zu positiven Überraschungen: So warf einst ein Sammlerstück bei der Auktion doppelt so viel ab als gedacht. In diesem

Fall wird der Überschuss aber dem Eigentümer ausbezahlt.

Der Gastgeber verweist auf den Hochdruckreiniger, der in einer Hallenecke steht. «Falls jemand seinen Wagen noch putzen will, bevor er losfährt», sagt er. «Die meisten wollen aber lieber schnell nach Hause.» Vor uns steht ein Porsche 911. Davon

stehen gleich mehrere in der Halle. «Ein Kunde hat mich in seinem Klub weiterempfohlen. Seither schauen regelmässig Porsche-Besitzer bei uns vorbei», erklärt er.

Dabei gehts schnell mal um etwas grössere Summen. **Das teuerste Fahrzeug, das bei ihm Gastrecht fand, war ein Rolls-Royce Corniche Cabriolet.** Der musste auch gleich versteigert werden. 154000 Franken brach-

Viele Besitzer bringen ihre teuren Autos ins Pfandhaus, um einen finanziellen Engpass zu überbrücken – unter ihnen auch Jaguar-E-Type-Fahrer.



te das Prachtstück ein. Er gehörte einem Restaurantbesitzer, der sein Lokal umbaute und sich daraufhin mit dem Geschäftspartner finanziell verkrachte. Hat Domeniconi kein schlechtes Gewissen, wenn jemand sein Auto an ihn verliert? «Das habe ich mir lange überlegt, bevor ich meine Firma gründete», antwortet der Geschäftsmann. **Aber seine Kunden seien halt meist keine «armen Schlucker» und kennen die offen deklarierten Spielregeln und Zinsen.** Und das Risiko einer zusätzlichen Überschuldung ist nicht da. Das Geld und die Zinsen seien durchs Auto gedeckt, ansonsten schulde der Kunde ihm nichts. «Zudem kann man mit uns durchaus reden und wir erstrecken auch mal eine Frist. Ich kann also ruhig schlafen, ohne mir etwas vorwerfen zu müssen.» ●

* Name geändert

PFANDHAUS – STARK REGLEMENTIERT, ABER HOHE ZINSEN

Im Gegensatz zu Deutschland, wo es gegen 200 Autopfandhäuser gibt, gelten Pfandhäuser in der Schweiz gemeinhin als Exoten. Hierzulande ist das Pfandleihgeschäft denn auch stark eingeschränkt oder staatlichen Institutionen vorbehalten. Bei Krediten gilt die

gesetzliche Zinsgrenze von 15 Prozent pro Jahr. Alles, was darüber liegt, ist Wucher. «Mit 1,25 Prozent Zins pro Monat könnten wir jedoch unsere Geschäftsidee, die auf kurzen Laufzeiten basiert, nicht kostendeckend betreiben», sagt Cedric Domeniconi.

Sein Autopfandhaus unterliegt deutschem Recht, die Zinsen sind entsprechend höher. Das kaschiert er aber nicht. Auf seiner Homepage kann jeder genau nachrechnen, wie viel ihn ein Kredit kostet. Zu dem einen Prozent Zins pro Monat kommen 3,5 Prozent für

Verwaltung und Versicherung sowie eine Standgebühr von fünf Franken pro Tag dazu. Gibt man also sein Auto für zwei Monate gegen einen Kredit von 10 000 Franken als Pfand, kostet dies 1200 Franken – was einem Jahreszins von 72 Prozent entspricht. Kein Klacks. ●